- Fortsetzung (Teil 7) -

und Feuchtgebieten, Enteignung Einzelverursacher des Treibhauseffekts

im wesentlichen aus dem Athabasca River kommt. Da davon ausgegangen wird, dass die oberen Wasserschichten des Sees sich nicht mit den tieferen toxischen Schichten vermischen werden, wird gehofft, dass der EPL letztendlich ein lebendiges, selbsterhaltendes gesundes aquatisches Ökosystem wird. EPLs bleiben weiterhin eine Option: Für die nächsten 60 Jahre sind in der Athabasca-Region mehr als 30 derartige Vorhaben geplant. Bis heute existiert kein einziges Beispiel dafür, dass End Pit Lakes als dauerhaft sichere Form der Renaturierung funktionieren.

Regulierung

Die zuständige Behörde für Renaturierungen im Bereich der Tar Sands-Industrie ist seit März 2014 Alberta Energy Regulator (AER), vorher lag dies im Verantwortungsbereich von Alberta Environment and Sustainable Resource Development (ESRD). In der "Conservation and Reclamation Regulation" wird als Zweck die "Rückführung eines spezifizierten Areals in eine äquivalente Bodenleistungsfähigkeit" definiert. So unkonkret diese Aussage ist, so bleibt sie doch hinsichtlich ihres Zwecks das konkreteste in dieser Vorschrift - ansonsten werden seitenlang Begriffe definiert, Ausnahmen formuliert und die Möglichkeiten von Inspektionen von Renaturierungsprojekten eingegrenzt. Kriterien werden nicht konkret aufgestellt, sondern anderen Instanzen überlassen. Dafür wird der Industrie ermöglicht, ein Zertifikat für Vorhaben nach dieser Vorschrift zu erlangen. Einzig positiv erscheint die Verpflichtung der Ölindustrie Sicherheiten in einen Fonds der Regierung einzuzahlen, damit die Pflicht zur Beseitigung der industriellen Folgen der Tar Sands-Wirtschaft nicht am Bankrott eines Unternehmens zum Abschluss der Ausbeutung der Bodenschätze scheitert. - Verglichen mit den harmlosen Rückstellungsregelungen für die Entsorgung des Atommülls deutscher Energiekonzerne scheint die kanadische Regulierung geradezu fortschrittlich.

Doch auch hier gibt es Kritik: die gesetzlich vorgeschriebene Einzahlung in Höhe der zu erwartenden Kosten ist nicht wirklich abschätzbar, da sich die Forschung im Gebiet der Renaturierung noch in den Anfängen befindet. Bedrohliche Lücken bestehen außerdem darin, dass Bergbauunternehmen als "Pfand" anstelle direkter Einzahlung in den Fonds bisher ungenutzte Tar Sands-Lagerstätten anbieten können, und dass Sicherheiten nur für die in den letzten sechs Jahren aktiv betriebenen Anlagen geleistet werden müssen. Daneben lagen 2011 dem "Mine Financial Security Program" zufolge nur 12.756 Kanadische Dollar pro Hektar als Sicherheiten vor, während den unvollständig veröffentlichten bisherigen Zahlen folgend derzeit 220.000-320.000 Dollar Kosten für jeden Hektar renaturierten Landes entstehen. - Die realen Kosten sind also mindestens 25fach unterversichert.

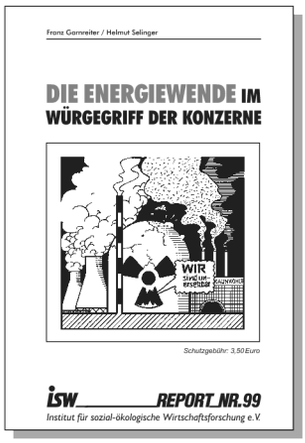
Im "Alberta's Environmental Protection and Enhancement Act" (EPEA) wird die Definition von Renaturierung präzisiert: "äquivalente Bodenleistungsfähigkeit" meint "die Fähigkeit des Landes nach Konservierung und Renaturierung verschiedene Landnutzungen zu unterstützen, die den Fähigkeiten vergleichbar sind, die vor der Durchführung der Aktivität auf dem Land bestanden, was nicht bedeutet, dass die individuellen Landnutzungen identisch sein müssen". Schade nur, dass es weiterhin vage bleibt. Dass es "nicht identisch mit dem sein wird, was es zuvor war", betont auch Kem Singh von Alberta Environment.

Die Interpretation der Pflicht zur Renaturierung in der Praxis zeigt, wie inhaltsleer der Begriff der "Nachhal-

- ANZEIGE -

isw institut für sozial-ökologische wirtschaftsforschung e.V.

analysen. fakten. argumente.



Die isw-Autoren Garnreiter/Selinger weisen detailliert für Deutschland nach: Die Konzerne sind dabei, die v.a. nach dem Atomreaktorunfall in Fukushima in Gang gesetzte Energiewende abzuwürgen. Gerade im Energiebereich hat sich ein Konglomerat von monopolartigen Anbieter- wie Nachfragekonzernen entwickelt. Hier ist die angebliche "Marktwirtschaft" zu einer Machtwirtschaft geworden.

isw-report 99
Dez. 2014 / 40 S. / 3,50 EUR + Versand

isw e.V., Joh.-v.-Werth-Str. 3, 80639 München
fon 089-130041, fax 089-168 94 15
email: isw_muenchen@t-online.de
www.isw-muenchen.de